

1 **O-06**
2 **Antragsteller: NRW Jusos**
3
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
5
6 **Unser Wir braucht Dich – Das Comeback der SPD liegt**
7 **in unseren Händen!**
8
9 Für uns steht außer Frage, dass es die SPD braucht – ge-
10 gerade in Zeiten wie diesen. Klar ist aber auch: Gebrauch-
11 wird eine andere SPD, als wir sie heute kennen. Um ein
12 echtes Comeback zu schaffen, muss sie sich mit neu-
13 er Zuversicht an die großen Herausforderungen unserer
14 Zeit wagen. Nur so kann sie in Zukunft wieder eine ech-
15 te politische Alternative für alle sein, die gegen den Sta-
16 tus Quo aufbegehren und für eine bessere Gesellschaft
17 kämpfen. Von ihren Grundwerten – Freiheit, Gerechtig-
18 keit, Solidarität – geleitet, muss sie daher Antworten
19 auf die drängenden Fragen unserer heutigen Zeit lie-
20 fern. Dafür wollen wir kämpfen.
21
22 Die SPD muss sich wieder dem Ziel verschreiben, die
23 Ausbeutung von Mensch und Natur mit all ihrem po-
24 litischen Handeln zu bekämpfen. Der Kapitalismus,
25 der heute immer größere Teile unseres Lebens ökonom-
26 isch verwertet, tut beides: Er zerstört unsere Erde, die
27 Grundlage unseres Lebens ist, und hat die Ausbeutung
28 der großen Mehrheit der Gesellschaft zur Grundlage.
29 Diese Entwicklungen führen auch dazu, dass der gesell-
30 schaftliche Zusammenhalt schwindet.
31
32 Es ist Zeit, dieses System, in dem wir wirtschaften,
33 grundsätzlich in Frage zu stellen. Das vermeintliche Ver-
34 sprechen des Kapitalismus, dass alle es schaffen kön-
35 nen, wenn sie sich nur genug anstrengen, entlarvt sich
36 als Täuschung: Heute zählt nicht, OB und WAS du leis-
37 test, sondern WO du geboren wirst und in WELCHEM
38 Umfeld du groß wirst. Ziel unserer Politik ist es aber,
39 dass alle ein gutes Leben führen können, egal wo sie
40 herkommen, was sie glauben, welches Geschlecht sie
41 haben, oder wen sie lieben. Dabei stemmen wir uns da-
42 gegen, dass der Mensch nur anhand seiner Verwertbar-
43 keit beurteilt wird. Wir stehen für die Anerkennung der-
44 jenigen, die Verantwortung für die Gemeinschaft über-
45 nehmen und so Arbeit jenseits von Erwerbsverhältnis-
46 sen leisten. Ob in der Pflege, der Kindererziehung, der
47 Ausübung eines Ehrenamtes, der Bemühung um den
48 Schutz der Umwelt – überall sehen wir, dass die kapita-
49 listische Verwertungslogik eine falsche ist und die Axt
50 an die gesellschaftliche Solidarität legt. Wir sagen: Un-
51 ser Wir braucht Dich! Anerkennung verdient, was sozia-
52 lergerecht und ökologisch ist. Die SPD muss aus dieser
53 Haltung heraus die Gesellschaft und Wirtschaft so um-
54 gestalten, dass die Widersprüche unserer Zeit aufgeho-
55 ben werden:
56
57 • Durch technologische Weiterentwicklung verän-
58 dern wir die Art und Weise wie wir zusammenleben
59 und Arbeiten immer weiter. Wie gelingt es uns, dass

**Empfehlung der Antragskommission:
Erledigt**

Erledigt durch Annahme von L-01 in Fassung An-
tragskommission

Einfügen in L-01:

Einfügen in Zeile 999, neuer Absatz:

Mit der gleichen Konsequenz werden wir für eine ge-
schlechtergerechte Gesellschaft kämpfen und endlich
dafür sorgen, dass Frauen den gleichen Zugang zu guter
Arbeit haben. Da Frauen im Schnitt immer noch 21 Pro-
zent weniger verdienen als Männer, legen wir folgerich-
tig besonderen Wert auf die Entgeltgleichheit zwischen
den Geschlechtern. Außerdem muss die gesamtgesell-
schaftliche Aufgabe der unbezahlten Care-Arbeit neu
organisiert werden. Das heißt für uns, dass große Teile
der heute unbezahlten Care-Arbeit in Erwerbsarbeit
mit guten Arbeitsbedingungen und gerechter Bezah-
lung überführt werden muss. Verbleibende Care-Arbeit
muss geschlechtergerecht verteilt werden und sich mit
Erwerbsarbeit und den anderen Anforderungen des Le-
bens vereinbaren lassen.

Einfügen in Zeile 1007:

Wir verkürzen die Arbeitszeit zu gleichem Lohn: Der
technische Fortschritt sorgt für steigende Produktivität,
weil Beschäftigte dies hervorbringen. Deswegen müs-
sen sie auch davon profitieren.

Einfügen in Zeile 1070:

Unsere Arbeit, unser Betrieb: Die Beschäftigten erwirt-
schaften die Gewinne in den Betrieben. Deshalb wol-
len wir, dass sie auch mitbestimmen, wie das Unter-
nehmen organisiert ist und wie die Zukunft des Unter-
nehmens aussieht. Wir wollen die betriebliche auf un-
ternehmerische Mitbestimmung ausweiten, denn un-
ser Ziel bleibt die Demokratisierung aller Lebensberei-
che – einschließlich der Wirtschaft.

Einfügen in Zeile 1831:

Wir wollen den fahrscheinlosen ÖPNV – so schnell wie
möglich im Nahverkehr in ganz Deutschland. Mit die-
sem politischen Handeln versprechen wir uns nicht nur,
dass der Individualverkehr spürbar abnimmt, sondern
das Grundrecht auf Mobilität jedem Menschen in unse-
rer Gesellschaft bedingungslos zusteht.

Einfügen in Zeile 2021:

Kein Staat darf zum Überwachungsstaat ausgebaut
werden.

Einfügen in Zeile 2252:

Inhaltliches Anbiedern an rechte Hetzer sind für uns ab-
solute Tabus.

Einfügen in Zeile 2353, neuer Absatz:

Eine zentrale Frage unserer Zeit bleibt, wie wir ein so-

60 alle von diesem Fortschritt profitieren und wir dabei
 61 in mehr Freiheit leben können, anstatt in weniger?
 62 • Wir haben nur eine Erde, sind aber auf dem besten
 63 Weg, sie zu zerstören. Wie schaffen wir es, unse-
 64 re Lebensgrundlage zu erhalten, die Erderwärmung
 65 global aufzuhalten und Artenvielfalt zu schützen?
 66 • Unsere Gesellschaft sieht einer zunehmenden Spal-
 67 tung entgegen, auf die wir Antworten geben müs-
 68 sen. Dafür gilt es, die vielfältigen Ursachen in den
 69 Blick zu nehmen: von der ungleichen Verteilung des
 70 Reichtums über die Durchdringung des Kapitalismus
 71 aller Lebensbereiche bis hin zu den immer wei-
 72 ter zunehmenden Angriffen von rechts auf die li-
 73 liberale Gesellschaft. Wie gestalten wir im Gegen-
 74 zug eine Gesellschaft, die Solidarität an erster Stelle
 75 sieht?

77 **Unser Wir braucht das Zukunftsversprechen 4.0 : Der**
 78 **nächsten Generation wird es besser gehen**
 79

80 Wir sind fest davon überzeugt, dass der technische Fort-
 81 schritt für ein besseres und freieres Leben für alle sorgen
 82 kann, sofern die SPD ihn gestaltet. Es wartet eine besse-
 83 re Zukunft auf uns und die nächsten Generationen, für
 84 die wir heute kämpfen müssen.

- 85
- 86 • Wir führen eine Digitalsteuer ein: Wo Konzerne mit
 - 87 unseren Daten Geld verdienen, muss die Gesell-
 - 88 schaft am Gewinn beteiligt werden.
 - 89 • Wir verkürzen die Arbeitszeit zu gleichem Lohn: Der
 - 90 technische Fortschritt sorgt für steigende Produk-
 - 91 tivität, weil wir als Beschäftigte ihn hervorbringen.
 - 92 Deswegen müssen wir auch davon profitieren.
 - 93 • Unsere Arbeit, unser Betrieb: Wir als Beschäftigte
 - 94 erwirtschaften die Gewinne in unseren Betrieben.
 - 95 Deshalb wollen wir auch mitbestimmen, wie un-
 - 96 ser Unternehmen organisiert ist und wie die Zu-
 - 97 kunft unseres Unternehmens aussieht. Wir weiten
 - 98 die betriebliche auf unternehmerische Mitbestim-
 - 99 mung aus, denn unser Ziel bleibt die Demokratisie-
 - 100 rung aller Lebensbereiche – einschließlich der Wirt-
 - 101 schaft.
 - 102 • Arbeitslosigkeit ist kein individuelles Problem, son-
 - 103 dern eines unserer Gemeinschaft: Wir streben die
 - 104 Arbeitsversicherung als Ersatz zur Arbeitslosenver-
 - 105 sicherung an und gestalten so den Wandel der Ar-
 - 106 beitswelt. Dabei werden wir dafür Sorge tragen,
 - 107 dass der Weiterbildung und Umschulung der glei-
 - 108 che Stellenwert zukommt wie der Schul- und Aus-
 - 109 bildung. Nicht weniger als eine Bildungsrevolution
 - 110 ist dafür nötig. Wir setzen sie um.
 - 111 • Langfristig streiten wir für eine Jobgarantie im eu-
 - 112 ropäischen Rahmen: Wir garantieren, dass es für je-
 - 113 de und jeden einen fair bezahlten Platz in dieser an-
 - 114 deren Arbeitswelt gibt.
 - 115 • Wir stehen für ein Grundrecht auf Wohnen und se-
 - 116 hen es als staatliche Aufgabe an, dieses zu reali-
 - 117 sieren. Wer dieses Grundbedürfnis lediglich dafür

lidarisches Zusammenleben der Gesellschaft gestalten.
 Die Antworten auf die großen Herausforderungen der
 Zukunft bringen eine klare Richtungsentscheidung mit
 sich – Unsere Richtung ist klar: Wir wollen uns gegen
 Spaltung mit unserer Vision von einer solidarischen Ge-
 sellschaft durchsetzen.

Wir wollen uns nicht mit den gleichstellungspolitischen
 Errungenschaften zufriedengeben, sondern fordern ei-
 ne tatsächlich gleiche Teilhabe in allen Lebensberei-
 chen, von denen alle Geschlechter profitieren werden.

Als erste Maßnahmen sind daher für uns zu nennen:

- ein Paritätsgesetz, das durch eine Quote für Parla-
 mente endlich einen gleichen Zugang zu Ämtern
 und Mandaten öffnet
- eine echte Geschlechterquote für Führungspositio-
 nen, da die aktuelle Quote weit hinter ihren erdach-
 ten Zielen zurückbleibt
- einen Sozialstaat, der Frauen nicht mehr in Rollen-
 bilder drängt und somit sie zu echter gleichberech-
 tigter Teilhabe befähigt.

118 nutzt, Profite zu erwirtschaften, hat in uns die ent-
 119 schiedenste Gegnerin. Wohnraum muss wieder für
 120 alle bezahlbar sein, dafür werden wir durch öffent-
 121 liche Wohnungsbaugesellschaften, entsprechende
 122 konsequente Gesetzgebung und falls nötig auch
 123 Enteignungen sorgen.

124 • Mit der gleichen Konsequenz werden wir für ei-
 125 ne geschlechtergerechte Gesellschaft kämpfen und
 126 endlich dafür sorgen, dass Frauen den gleichen Zu-
 127 gang zu guter Arbeit haben. Da Frauen im Schnitt
 128 immer noch 21 Prozent weniger verdienen als Män-
 129 ner, legen wir folgerichtig besonderen Wert auf die
 130 Entgeltgleichheit zwischen den Geschlechtern. Au-
 131 ßerdem muss die gesamtgesellschaftliche Aufgabe
 132 der unbezahlten Care-Arbeit neu organisiert wer-
 133 den. Das heißt für uns, dass große Teile der heute
 134 unbezahlten Care-Arbeit in Erwerbsarbeit mit gu-
 135 ten Arbeitsbedingungen und gerechter Bezahlung
 136 überführt werden muss. Verbleibende Care-Arbeit
 137 muss geschlechtergerecht verteilt werden und sich
 138 mit Erwerbsarbeit und den anderen Anforderungen
 139 des Lebens vereinbaren lassen.

140 • Vom baulichen Zustand der Schulen bis zu regel-
 141 mäßigen Verspätungen bei der Bahn – der gewal-
 142 tige Investitionsstau ist längst für die Bürger*innen
 143 in ihrem Alltag spürbar. Der neoliberale Politikan-
 144 satz von Schuldenbremsen und schwarzen Nullen
 145 hat dazu geführt, dass der Staat den Menschen
 146 kein glaubhaftes Wohlstandsversprechen für die
 147 Zukunft mehr geben kann. Die Gesellschaft muss
 148 dafür Sorge tragen, dass ein gutes Leben für alle
 149 möglich ist. Es braucht ausreichende Finanzmittel
 150 für Mobilität, Schulen, Sportplätze, Kultureinrich-
 151 tungen und Schwimmbäder – der gesamten öffent-
 152 lichen Daseinsfürsorge. Schluss mit dem Spardiktat
 153 und der Lüge, es gäbe Schulden nur auf dem Konto
 154 und nicht auch in der Infrastruktur. Daher darf die
 155 öffentliche Daseinsvorsorge nicht an die Privatwirt-
 156 schaft gehen, sondern muss in öffentlicher Hand
 157 sein.

158

159 **Unser Wir ändert das System, nicht das Klima!**

160

161 Wir wissen, dass unser Zukunftsversprechen 4.0 nur zu
 162 halten ist, wenn für uns die Bekämpfung der Klimakrise
 163 ganz oben steht. Dabei kann Klimaschutz nur global ge-
 164 lingen. Gleichzeitig bleibt es die wichtigste Aufgabe der
 165 SPD, gute Arbeit zu schaffen: Wir werden die Klimakri-
 166 se bekämpfen und Industriestandort mit guten Arbeits-
 167 plätzen bleiben. Beides zusammenzuführen ist gerade
 168 unsere politische Aufgabe. Wir garantieren, dass unsere
 169 Zukunft nicht gefährdet wird. Für uns ist klar: Wir müs-
 170 sen das System im Gesamten ändern. Ein nachhaltiges
 171 Leben führen zu können, darf nicht an teure Lösungen
 172 geknüpft sein, die sich einige wenige leisten können,
 173 sondern muss durch strukturelle Lösungen allen ermög-
 174 licht werden. Der Appell an die individuelle Verantwor-
 175 tung kann nicht überdecken, dass vor allem der Kapi-

176 talismus und das damit verbundene Profitinteresse der
177 Konzerne dazu führt, dass unsere Welt zerstört wird.

178

179 • Wir garantieren, dass Deutschland und Europa sei-
180 nen Teil des Pariser Abkommens erfüllen und legen
181 dazu konkrete Maßnahmen unter anderem in ei-
182 nem Klimaschutzgesetz vor.

183 • Diese Verantwortung ist aber eine Gesamtgesell-
184 schaftliche. Gerade NRW kann sich keinen zweiten
185 misslungenen Strukturwandel leisten. Nur, wenn
186 wir gemeinsam und als Industriestandort die Wen-
187 de schaffen, werden wir international Vorbild sein
188 und langfristig den Rückhalt für ein nachhaltiges
189 Wirtschaften sichern. Deshalb brauchen wir eine
190 strategische Industriepolitik, die mit einem aktiven
191 Staat wirtschaftliches Wachstum, gute Arbeitsbe-
192 dingungen und Nachhaltigkeit voranbringt. Die öf-
193 fentliche Hand muss also massiv investieren – vor
194 allem in Regionen, die vom Wandel betroffen sind,
195 wie das Rheinische oder das Lausitzer Braunkohle-
196 revier und das Ruhrgebiet. Wir sagen: Unserer Ge-
197 neration bringt es gar nichts, wenn wir einen ausge-
198 glichenen Staatshaushalt vererbt bekommen, aber
199 die Folgen der Klimakrise unsere Lebensgrundlage
200 zerstören. Auch unserer Kinder wollen noch auf die-
201 ser Erde leben. Deshalb: Weg mit der schwarzen
202 Null. Wir brauchen Investitionen, Investitionen, In-
203 vestitionen in Forschung, Netzausbau und erneuer-
204 bare Energien! Wir fordern einen Green New Deal,
205 der aus der Bekämpfung der Klimakrise einen Mo-
206 tor für gute Arbeit macht.

207 • Wir wollen den fahrscheinlosen ÖPNV – so schnell
208 wie möglich im Nahverkehr in ganz Deutschland.
209 Mit diesem politischen Handeln versprechen wir
210 uns nicht nur, dass der Individualverkehr spürbar
211 abnimmt, sondern das Grundrecht auf Mobilität
212 jedem Menschen in unserer Gesellschaft bedin-
213 gungslos zusteht.

214 • Von der Straße auf die Schiene: Massive Investitio-
215 nen in den Schienenverkehr jetzt! Um die Straßen
216 und die Umwelt zu entlasten, fordern wir das Jahr-
217 zehnt der Investitionen in die Schiene. Dabei wollen
218 wir neue Verbindungen sowohl für den Personen-
219 als auch für den Güterverkehr ermöglichen und
220 möglichst getrennte Netze reaktivieren und auf-
221 bauen.

222 • Echter Klimaschutz nur in den Vereinigten Staaten
223 von Europa! – CO2 kennt keine Grenzen, deshalb
224 können wir nur erfolgreich sein, wenn wir im inter-
225 nationalen Schulterschluss die Erderwärmung be-
226 kämpfen. Nicht nur das zeigt, Nationalstaaten sind
227 überholt. Wir streiten für Vereinigte Staaten von Eu-
228 ropa mit Deutschland als Bundesstaat, auch um in
229 dieser Zusammenarbeit die großen globalen Fragen
230 besser lösen zu können.

231

232 **Unser Wir braucht ein solidarisches Miteinander**

233

234 Eine zentrale Frage unserer Zeit bleibt, wie wir ein so-
235 lidarisches Zusammenleben der Gesellschaft gestalten.
236 Die Antworten auf die großen Herausforderungen der
237 Zukunft bringen eine klare Richtungsentscheidung mit
238 sich – Unsere Richtung ist klar: Wir wollen uns gegen
239 Spaltung mit unserer Vision von einer solidarischen Ge-
240 sellschaft durchsetzen. Dabei stehen drei große Punkte
241 für uns im Fokus: Eine Solidarität, die alle Geschlechter
242 gleichstellt, eine Solidarität, die ressourcengerecht ist
243 und umverteilt, eine Solidarität, die Menschen zusam-
244 menbringt und Spalter*innen von rechts keinen Raum
245 gibt.

246
247 Wir wollen uns nicht mit den gleichstellungspolitischen
248 Errungenschaften zufriedengeben, sondern fordern ei-
249 ne tatsächlich gleiche Teilhabe in allen Lebensberei-
250 chen, von denen alle Geschlechter profitieren werden.
251 Für uns steht dabei die Machtfrage im Vordergrund. Wir
252 fordern die Hälfte der Macht ein, in den Parlamenten,
253 Räten, aber auch in Führungspositionen. Als erste Maß-
254 nahmen sind daher für uns zu nennen:

- 255
- 256 • ein Paritätsgesetz, das durch eine Quote für Parla-
257 mente endlich einen gleichen Zugang zu Ämtern
258 und Mandaten öffnet
 - 259 • eine echte Geschlechterquote für Führungspositio-
260 nen, da die aktuelle Quote weit hinter ihren erdach-
261 ten Zielen zurückbleibt
 - 262 • einen Sozialstaat, der Frauen nicht mehr in Rollen-
263 bilder drängt und somit sie zu echter gleichberech-
264 tigtger Teilhabe befähigt

265
266 Wir wollen eine Solidarität, die eine Umverteilung von
267 unten nach oben schafft. Wir wollen eine gerechte Ver-
268 teilung für alle, nicht nur in Deutschland, sondern auf
269 der ganzen Welt, im Bewusstsein, dass dies nur in einer
270 sozialistischen Wirtschaftsweise gelingt. Denn Solidari-
271 tät kann für uns nur global umgesetzt werden. Daher
272 fordern wir folgende erste Maßnahmen:

- 273
- 274 • ein gerechtes Steuersystem, das hohes Einkom-
275 men und Vermögen stärker belastet, durch ei-
276 ne Erbschafts-, Vermögens-, Finanztransaktions-
277 und gerechte Lohnsteuer und ein entschlossener
278 Kampf gegen Steuerhinterziehung und Steuerver-
279 meidung.
 - 280 • eine gemeinsame europäische Wirtschafts- und Fi-
281 nanzpolitik, die durch gezielte Investitionen Un-
282 gleichheiten ausgleicht und gemeinsame wirt-
283 schaftliche und soziale Perspektiven schafft.
 - 284 • eine solidarische Welt: Wir brauchen einen Investi-
285 tionsplan mit den Staaten in Afrika, Teile Asiens und
286 Lateinamerikas! Die Länder des globalen Nordens
287 sollen dabei diesen Staaten mit Hilfe von nachhal-
288 tigen Konjunkturprogrammen unter die Arme grei-
289 fen. Die derzeit bestehende Abhängigkeit der Län-
290 der der sogenannten Dritten Welt soll nicht verfestigt,
291 sondern gezielt gelöst werden. Dir derzeitige

292 Entwicklungs- und Wirtschaftspolitik, die die wirt-
293 schaftlich stärkeren Länder weiterhin privilegiert,
294 lehnen wir ab.

295 • Länder des globalen Südens müssen die Möglich-
296 keit haben ihre einheimischen Produkte und Märk-
297 te zu fördern. Zudem fordern wir die Aufkündigung
298 bzw. radikale Neuverhandlung von Freihandelsab-
299 kommen, welche die Handelsbilanzen eines Han-
300 delspartners nicht unverhältnismäßig gegenüber
301 des anderen bevorteilt oder die Entwicklung des ei-
302 genen Marktes von Ländern des globalen Südens
303 verhindert.

304
305 Dies alles kann jedoch nur umgesetzt werden, wenn wir
306 ein solidarisches Miteinander leben. Der Kampf gegen
307 Rechts bleibt für uns daher essentiell. Aus der Feststel-
308 lung, dass viele innerstaatliche Institutionen auf dem
309 rechten Auge blind sind, müssen endlich Maßnahmen
310 folgen. Wir wollen uns nicht von den aufgebauschten
311 Ängsten der konservativen und rechten Kräfte unsere
312 Politik bestimmen lassen. Daher fordern wir:

313
314 • kein Staat darf zum Überwachungsstaat ausgebaut
315 werden
316 • eine konsequente Aufarbeitung der rechten Netz-
317 werke in Deutschland, vor allem in den eigenen In-
318 stitutionen
319 • Die Abwicklung des Verfassungsschutzes und Neu-
320 strukturierung der Sicherheitsdienste.
321 • einen Ausbau und langfristige Förderungen von
322 Projekten gegen Rechts
323 • Inhaltliches Anbieten an rechte Hetzer sind für uns
324 absolute Tabus.

325
326 Unsere Antwort für ein Leben ohne Spaltung lautet
327 ganz klar: Alle Menschen dürfen dort bleiben, wo sie
328 möchten. Niemand verlässt seine Heimat grundlos. Wer
329 glaubt, er könne Migration dauerhaft bekämpfen, be-
330 lügt sich selbst. Denn nicht nur die eklatante globale
331 Ungleichheit, sondern auch die zunehmend drastischen
332 Folgen der Erderwärmung werden in den kommenden
333 Jahren zu einer spürbaren Beschleunigung der Migrati-
334 onsbewegung führen. Daher fordern wir:

335
336 • Integrieren statt Separieren! Schluss mit einer Asyl-
337 politik, die sogar das Retten von Menschenleben als
338 „Anreiz“ zur Flucht sieht! Wenn wir das Sterben auf
339 dem Mittelmeer beenden wollen, müssen wir See-
340 notrettung entkriminalisieren und gleichzeitig si-
341 chere Fluchtrouten schaffen. Das individuelle Recht
342 auf Asyl darf nicht eingeschränkt werden.
343 • Wenn wir Menschen aufnehmen, muss die Integra-
344 tion funktionieren. Dafür brauchen wir Investitio-
345 nen in eine zusammenhaltende Gesellschaft. Prak-
346 tisch findet Integration vor Ort in den Kommunen
347 statt. Dort müssen wir Begegnungsräume schaffen,
348 damit die Gesellschaft nicht in sich immer mehr se-
349 parierende Kreise aufspaltet. Dafür brauchen wir fi-

350 nanziell gut ausgestattete Kommunen.

351

352 Wir sind entschlossen das Comeback der SPD, einer ver-
353 änderten Sozialdemokratie, zu organisieren, ohne ab-
354 schließend bereits alle Antworten liefern zu wollen. Wir
355 sind uns jedoch sicher, dass die Analyse des heutigen
356 Kapitalismus wieder zur wichtigsten Disziplin unserer
357 Partei werden muss, wenn sie zur alten Stärke zurück-
358 finden soll.

359

360 Im Kapitalismus kann die ökologische Grundlage un-
361 seres Lebens nicht geschützt werden. Im Kapitalismus
362 kann nicht allen Menschen ein gutes Leben ermöglicht
363 werden. Wir rufen dazu auf, endlich wieder den Mut zu
364 haben über die Verhältnisse hinaus zu denken und un-
365 verrückbar mit jedem politischen Atemzug gegen die
366 Ausbeutung des Menschen und der Natur zu kämpfen.

367

368 Wir sind der festen Überzeugung, dass wir diesen
369 Kampf nicht glaubwürdig an der Seite der Konservati-
370 ven, der Beharrungskräfte und der Bremser*innen füh-
371 ren können. Die Formelkompromisse des vergangenen
372 Jahres haben wieder einmal gezeigt: Schritte in die be-
373 schriebene Richtung können wir mit der Union nicht ge-
374 hen. Die Große Koalition kann daher nicht der Ort sein,
375 der fruchtbarer Boden für ein Comeback der SPD ist. Un-
376 ser Wir braucht dieses Comeback, lasst uns mutig sein,
377 Genossinnen und Genossen.